

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stehen die Verhältnisse günstiger. Die Betriebe im Schwarzwald erhalten fortgesetzte Aufträge, die Preise können gegenwärtig befriedigen.

(„Deutsche Zimmermeister-Zeitung“.)

Verschiedenes.

† Robert Meier, der technische Leiter der von Roll-schen Eisenwerke in Gerlafingen (Solothurn), einer der hervorragendsten schweizerischen Industriellen, ist am Samstag mitten aus der Arbeit dahingerafft worden, als er, müde vom Tageswerk, an der Seite seiner Gattin etwas ausruhen wollte. Die Trauerbotschaft erweckte aufrichtigen Schmerz und Bestürzung nicht nur in Gerlafingen, sondern im ganzen Kanton und weit über seine Grenzen hinaus im ganzen Vaterland.

Robert Meier wurde am 25. Dezember 1850 in Bärschwil im solothurnischen Schwarzbubenland geboren, wo sein Vater eine Wirtschaft führte. Die 13 Kinder wuchsen in einfachen Verhältnissen auf. Robert bestand mit 17 Jahren die Maturitätsprüfung an der gewerblichen Abteilung der Kantonschule Solothurn und drei Jahre darauf, mit 20 Jahren schon, erwarb er an der mechanisch-technischen Abteilung des eidg. Polytechnikums das Diplom als Maschineningenieur. Von 1870—1878 war er der Reihe nach in verschiedenen inländischen und deutschen Maschinenfabriken und Hüttenwerken beschäftigt, u. a. auch als Reisender und in kaufmännischer Stellung. Im Jahre 1879 berief ihn der Verwaltungsrat der von Roll-schen Eisenwerke als Direktor in die Eisengießerei Klus, die damals noch etwa 80 Arbeitern Verdienst bot. Als Meier 1893 das Werk verließ, um als technischer Generaldirektor nach Niedergerlafingen überzufinden, war die Arbeiterzahl auf etwa 900 angewachsen; heute beträgt sie gegen 1300. Seine volle Kraft entfaltete der Verstorbenen in den 21 Jahren, da er die sämtlichen, unter so verschiedenartigen Bedingungen arbeitenden Werke der Gesellschaft mit ihrer vielseitigen Produktion unter seiner Leitung hatte. Die Arbeitslast, die er sich zumutete und die er durch seine Gewissenhaftigkeit und seine unablässige Sorge, die er auch geringfügigen Geschäften unterwarf, selber häufte, war erdrückend. Überstieg sie schon bei seinem Antritt in Gerlafingen die durchschnittliche Manneskraft, so wuchs sie infolge der beständigen Erweiterung der Etablissements ins Umgemessene. Nur ein Methodiker des Schaffens und ein Organisator konnte sie bewältigen. In der Organisation und in einem geradezu genialen Schärfsinn für die Bedürfnisse des Marktes, für die Erweiterungsmöglichkeiten der Etablissements und namentlich auch für alles, was mit dem Maschinenbau zusammenhangt, liegt das Geheimnis seines Erfolges, der den von Roll-schen Eisenwerken einen Weltruf sicherte. Direktor Meier erkannte das Wesen einer Maschine sozusagen auf den ersten Blick; die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit war ihm ein ständiges Problem; er hätte ein Erfinder werden können, wenn ihm die Muße nicht gefehlt hätte. Dabei unterstützten ihn ein bemerkenswertes Gedächtnis und eine verblüffende Fertigkeit im Rechnen. So war er eine Autorität für die Walzprodukte in Gerlafingen sowohl wie für den Ornamentguß in der Klus, für die Kränen und Eisenbahnwelchen von Bern sowohl wie für den letzten und einzigen Hochofen der Schweiz in Choindez. Unter den ausnahmslos tüchtigen Leitern der Einzelwerke befand sich keiner, der seine Überlegenheit nicht freudig anerkannt hätte.

Wenn wir die Bedeutung dieses trefflichen Mannes in der schweizerischen Industrie würdigen wollen, so dürfen wir ihn füglich neben den großen Industriellen von Winterthur stellen, neben Nationalrat Sulzer-Ziegler. Jene Universalität des Geistes, die Sulzer-Ziegler neben

dem hervorragenden kühnen Fachmann einen wegleitenden Führer des Volkes und einen Herold des Rechtes der genialen Schöpferkraft inmitten des sozialistischen Unsturms werden ließ, ging Robert Meier in etwelchem Maße ab, oder vorsichtiger ausgedrückt, wir hatten nicht Gelegenheit, sie kennen zu lernen. Wir und viele mit uns haben es immer bedauert, daß er sich nicht dazu bewegen ließ, ein eidgenössisches Mandat anzunehmen. Die Güte des Herzens und das warme Mitgefühl für seine Nächsten, die den Winterthurer zierten, waren indessen auch Direktor Meier eigen. Das wissen jene zahllosen Kranken und Schwachen, denen er jahraus, jahrein seine Hilfe zukommen ließ.

Wenn auch kein Mensch auf dieser Welt unerreichlich ist, so wird doch Direktor Robert Meier für die Arbeiterschaft, die Angestellten und Beamten, für alle seine Freunde und Bekannten und vor allem für die von Roll-schen Eisenwerke schwer, sehr schwer zu ersetzen sein.

(„N. Z. Z.“)

† Dampfkesselinspектор Joh. Heinrich Forrer in Winterthur starb am 4. Juli. Über seinen Lebenslauf wird folgendes berichtet: Birk 43 Jahre mögen verflossen sein, seitdem Herr Forrer von der Oberleitung des Schweiz. Vereins von Dampfkesselbesitzern als II. Inspektor zur Bannahme von Dampfkesselrevisionen berufen worden ist. Unter damals noch äußerst bescheidenen Anstellungsverhältnissen und unter den vielen Schwierigkeiten, die der jungen Dampfkessel-Überwachung entgegenstanden, war dieses Amt keine leichte Sache, al ein Herr Forrer hat sich mit seinem Kollegen mit außerordentlichem Geschick rasch in den verantwortungsvollen und körperlich anstrengenden Dienst eingearbeitet. Als Mitte der 70er Jahre dann unsere Industrie einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen hatte, trat damit gleichzeitig auch eine ungeahnt starke Weiterentwicklung des Dampfkessel-Überwachungsvereins ein, die Anforderungen an dessen Organe steigerten sich zusehends, derart, daß eine ständige Vermehrung des Revisionspersonals notwendig wurde. Als Dienstzweig mit Sitz in Winterthur erhielt Herr Forrer das östschweizerische Gebiet zugewiesen, wie auch das Vorarlberg — einige Jahre inzwischen wurde ihm auch die Zentralschweiz mit Sitz in Luzern zugewiesen. Eine große Unabhängigkeit an seine Vaterstadt und sonstige Umstände hatten ihn aber bald wieder dazu veranlaßt, sich für eine Rückversetzung nach Winterthur zu verwenden, welchem Wunsche dann auch entsprochen wurde. Um die Mitte der 90er Jahre, 1896/97, zu welcher Zeit die eidgen. Verordnung über

Adolf Wildbolz :: Luzern

Spezial-Geschäft

in

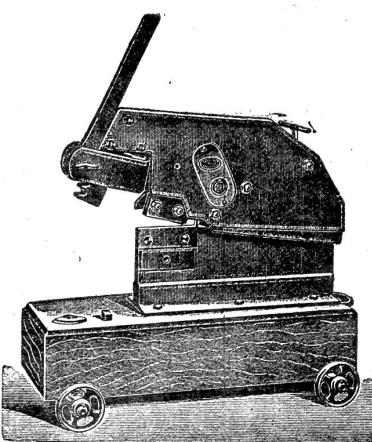
Maschinen und Werkzeugen f. Installations-Geschäfte

Schlossereien, Kupferschmieden etc.

Lager erstklassiger :: Fabrikate ::

Ganze 658 d
Werkstatteinrichtungen

Katalog und Preisliste zu Diensten



Aufstellung und Betrieb von Dampfkesseln in Kraft getreten, wurde die Schaffung eines Ober-Inspectoreates notwendig, womit dann der Verstorbene betraut und an die Spitze der damals antenden über 10 Inspectoren gestellt wurde. In dieser Eigenschaft ganz besonders war die beste Gelegenheit geboten, seit Jahren gesammelte Kenntnisse und Erfahrungen nützbringend anzuwenden; zahlreiche Gutachten, Ratschläge und Belehrungen auf dampftechnischem Gebiete zeugen davon; zahlreiche andere wertvolle Arbeiten letzterer Art, welche von ihm als Mitarbeiter von Fachblättern ausgeführt wurden, haben jeweilen viele Interessenten gefunden. Gute Charaktereigenschaften, die dem Verstorbenen nebst den gründlichen Fachkenntnissen eigen waren, haben ihm auch bei Vorgesetzten und Untergebenen ein unbegrenztes Vertrauen verschafft, was dann ganz besonders an dem 1910 veranstalteten 40-jährigen Dienstjubiläum im Kreise seiner Dienstkollegen und Freunde zum Ausdruck gelangte. Bald nach jener verdienten Ehrung — ca. 1 Jahr später — wurde der Jubilar infolge nach und nach eintretender Altersbeschwerden genötigt, seinen Dienst zu quittieren, in der Absicht, den Rest seines Lebens bei einer beschleunigen Pension in Ruhe beschließen zu können, wofür ihm aber nur kurze Zeit beschieden war. Vor wenigen Monaten zeigte sich ein auffallend rascher Zerfall der körperlichen Kräfte, sodaß der am vergangenen Samstag eingetretene Tod für den lieben Verstorbenen eine Erlöschung sein mußte.

† Baumeister Battista Rossi in Chur (Graubünden) ist nach einem Krankenlager von acht Monaten im Alter von 47 Jahren mitten aus einer reichen Tätigkeit hinweggerissen worden. Er stammte aus Orino und hatte sich vor zirka zwanzig Jahren in Graubünden niedergelassen. Hier machte er sich durch seinen geraden, offenen Charakter, sein nobles und freundliches Wesen und sein fleißiges und reelles Arbeiten einen guten Namen. Er hat in diesen Zeiten an mancher Bahnbauarbeiten gearbeitet; seit 12 Jahren wohnte er zuerst in Samaden und dann in Chur. Eine Witwe und fünf Töchter stehen trauernd an der Bahre und mit ihnen trauern alle die Freien, die mit ihm einmal in Beziehungen gewesen sind.

Schweizerische gewerbliche Lehrlingsprüfungen. Die Centralprüfungskommission des schweizerischen Gewerbevereins, die in Gruppe 43 C aussieht, hat anlässlich der Landesausstellung eine Denkschrift herausgegeben. Sie weist darin die geschichtliche Entwicklung des Lehrlingsprüfungsweises nach, beschreibt den Zweck und die Aufgabe des Prüfungsverfahrens und gibt Aufschluß über die „Offices cantonaux d'apprentissage de la Suisse romande“, sowie über die gewerblichen Lehrlingsprüfungen an der Landesausstellung. Wir finden in der Denkschrift auch das dort ausgestellte statistische Material und ein orientierendes Verzeichnis der ausgestellten Prüfungsarbeiten vor.

Arbeiterchutz-Konferenz. Der Bundesrat hat die schweizerische Delegation für die am 3. Dezember zusammenentreende internationale diplomatische Konferenz über Arbeitsschutz aus folgenden Mitgliedern bestellt: Bundesrat Schultheiss, Oberst E. Frey, Abteilungschef Dr. Kaufmann, Ständerat Lachenal und Ständerat Heinrich Scherrer.

Konferenz schweizerischer Arbeitgeber in Bern. In der Landesausstellung fand die ziemlich gut besuchte Konferenz schweizerischer Arbeitgeber statt. Die Konferenz wurde um 11 Uhr vom Präsidenten Fischer eröffnet. Nach seinen Ausführungen sind die Bestrebungen des Arbeitgeberverbandes vielen Arbeitgebern noch unbekannt, oder sie werden von ihnen mißverstanden. Der Arbeitgeberverband ist bestrebt, allen denjenigen Arbeitgebern,

welche sich keinem Brancheverband anschließen können, oder solche, die einem Brancheverband angehören, der aber seinen Mitgliedern bei Streiken nicht die genügende Unterstützung bieten kann, zu sammeln und finanzielle und moralische Hilfe zu gewähren. Zu diesem Zwecke dient hauptsächlich die von dem Verbande unterhaltene Streifschuhklasse, welche vor allem dazu dient, den bei jeder Arbeitsniederlegung entstehenden Schaden wenigstens wieder einigermaßen gut zu machen. Ferner werden auf Wunsch die Unterhandlungen mit der Arbeiterschaft geführt; auch wird für den Schutz der Arbeitswilligen eingetreten. Mit einem Appell an die Anwesenden, die Bestrebungen des Verbandes, welcher die Hebung der Solidarität der Arbeitgeber sehr fördere, zu unterstützen, schloß die Begrüßungsrede. Hierauf erteilte der Präsident dem Sekretär des Verbandes, Herrn Huttelmayer, das Wort zu seinem Referate, in dem die Taktik der Gewerkschaften bei Streiks und deren Schadensfolge für Industrie, Handel und Gewerbe erörtert wurde. Anschließend referierte Dr. O. Steinmann über Streifversicherungen in verschiedenen Ländern unter spezieller Berücksichtigung der Vor- und Nachteile verschiedener Streifenschädigungsarten. Er empfahl die Streifenschädigungsliste des Arbeitgeberverbandes, weil sie den Solidaritätsgedanken der Mitglieder besonders hochhalte. Die anschließende Diskussion wurde stark benutzt und förderte sehr anregende Gedanken zutage. Verschiedene Arbeitgeber traten sofort dem Verbande bei oder verpflichteten sich, ihm in absehbarer Zeit beizutreten. Nach einem kurzen Schlusswort wurde die Konferenz nach über zweistündiger Dauer geschlossen. Die Teilnehmer vereinigten sich hierauf zu einem gemeinsamen Essen im Restaurant Studerstein in der Ausstellung.

Société anonyme Kulba, Genf. Unter dieser Firma ist in Genf eine Aktiengesellschaft gegründet worden, deren Zweck die Ausbeutung von Patenten zum Schutz von Holz, Steinen und anderen Baumaterialien gegen Feuchtigkeit und Schwamm und deren finanzielle und kommerzielle Verwertung ist. Gesellschaftssitz ist Caux-Vives. Das Gesellschaftskapital beträgt 1.000.000 Fr., eingeteilt in Aktien zu 500 Fr. Mitglieder des Verwaltungsrates sind Georg Hartmann, Großschönau (Sachsen) und Joseph Pilz, Dresden. Der erster genannte dieser Herren ist gleichzeitig zum Direktor des Unternehmens ernannt worden.

Über keramische Heizkörper für Zentralheizungen berichtet ein Fachmann, Herr Hans Günther:

Unsere Dampf- und Heißwasserheizungen haben bekanntlich den trotz allen sonstigen Vorzügen stark hervortretenden Nachteil an sich, daß sie die Zimmerluft nach

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbandisen.

längerer Einwirkung sehr verschlechtern — die Dampfheizungen mehr als die Heizwässer-Anlagen, aber auch diese immer noch fühlbar genug. Entsprechende Untersuchungen haben ergeben, daß die Ursache dafür in erster Linie in der Materialbeschaffenheit der Heizkörper liegt, die, aus Eisen bestehend, infolge ihrer hohen Oberflächentemperatur eine Verschmelzung des sich auf ihnen ablagernden Staubes begünstigen. Ähnliche Ergebnisse zeigen sich auch bei eisernen Zimmeröfen, während die Kachelöfen mit ihrer viel gerüngern Oberflächentemperatur völlig frei davon sind, zumal die glatte Fläche der Kacheln ohnedies das Anhaften von Staub erschwert. Es lag deshalb nahe, es auch in der Zentralheizung einmal mit aus Kachelmaterial (glasiertem Ton) bestehenden Radiatoren zu versuchen. Diese Versuche, die mehrere Jahre hindurch fortgeführt worden sind, haben, wie Dr. E. Effstein in der „Umwelt“ berichtet, zu so guten Ergebnissen geführt, daß sich heute schon mehrere Firmen mit der fabrikmäßigen Erzeugung keramischer Radiatoren beschäftigen.

Die Vorteile der neuen Heizkörper liegen vor allem in ihrer außerordentlich milden Heizwirkung, der verhältnismäßigen Billigkeit und dem der Kachel eigentümlichen Wärme-Aufspeicherungsvermögen. Dieser letztere Umstand bewirkt, daß die keramischen Radiatoren nur sehr langsam erkalten, also die Fähigkeit besitzen, noch lange nachzuheizen. Den eisernen Radiatoren, die sich sofort nach dem Abstellen der Heizung abkühlen, geht diese Eigenschaft bekanntlich vollkommen ab. Infolge ihrer glasierten Flächen sind die keramischen Radiatoren zudem sehr leicht gründlich zu reinigen, so daß Staubablagerung auf die einfachste Weise hintertrieben werden kann. Eine Luftverschlechterung durch Staubverschmelzung ist also nicht zu befürchten, zumal die Oberflächentemperatur viel zu gering dazu ist. Hervorzuheben ist weiterhin noch, daß die keramischen Radiatoren durch Form, Farbe und Ausführung einen wirklichen Zimmerschmuck bilden. Von den heute verwendeten eisernen Radiatoren kann man das gerade nicht sagen, wenn nicht schön gearbeitete, die Anlage sehr verteurende Verkleidungen angewendet werden, deren der keramische Radiator nicht bedarf. Für Wasserheizung sind die keramischen Radiatoren ihrer Materialbeschaffenheit halber natürlich nicht geeignet. Da die Wasserheizung aber in der Anlage um 30—40 % teurer als Dampfheizung ist, wird man sehr gerne zur Niederdrukdampfheizung zurückkehren, nachdem durch die neuen Heizkörper die Nachteile, die die Technik seinerzeit bewogen, zur Wasserheizung überzugehen, beseitigt worden sind. Die anfänglich ausgesprochene Besürchtung, der keramische Radiator würde der Beanspruchung durch den Dampfdruck nicht gewachsen sein, hat sich als vollständig unbegründet erwiesen.

Nach Effsteins Ansicht tritt die Zentralheizung mit dem keramischen Radiator in eine neue Phase ihrer Entwicklung ein. Im Interesse der hygienischen Gestaltung unserer Wohnräume wäre es sehr zu wünschen, daß sich diese Meinung bewahrheiten würde.

Das deutsche Röhren-Syndikat und die österreichischen Werke. Ein Syndikat der deutschen Werke für schmiedefeste Röhren soll — vorerst provisorisch — gebildet werden sein. Diese Tatsache würde unter der Voraussetzung, daß die deutschen Unternehmungen auch eine Vereinbarung für den Export treffen, für die österreichisch-ungarischen Werke Witkowitz, Mannesmann, die Firma Albert Hahn und die ungarischen Staatsbetriebe nicht ohne Bedeutung sein. Die österreichischen Werke nehmen an, daß die Bildung des Syndikats unter der Voraussetzung einer Exportvereinbarung, den inländischen Röhrenmarkt bessern werde, da die Einfuhr sich verringern dürfte, was auf die Preisbildung einen entsprechenden Einfluß ausüben würde.

Literatur.

Der Jahresbericht 1913 der Zürcher Handelskammer ist erschienen. Er zerfällt, wie gewohnt, in zwei Teile, deren erster sich mit neuen statistischen Daten und den wirtschaftlichen Zeitfragen befaßt, während der zweite die Berichte über die Lage der Zürcher Industrien, die aus sachmännischer Feder stammen, enthält.

Der bernische Speicher. In 100 Bildern aufgenommen und erläutert von Albert Stumpf, mit Begleitwort von Prof. Dr. A. Weege und Pfr. Dr. E. Friedli. 8° Format. Preis 5 Franken. Verlag: Polygraphisches Institut A. G., Zürich.

Die Sammlung von hundert photographischen Aufnahmen, die in diesem Buche vorliegen, stammt von einem Liebhaber, der anfangs für seine Kamera nach hübschen Motiven suchte und allmählich dazu kam, eine wertvolle systematische Folge von Bildern zusammenzustellen, die wegen ihres inneren Zusammenhangs, ihrer sachkundigen Auswahl und fast lückenlosen Geschlossenheit einen wissenschaftlichen Charakter erhielten. Der Amateur wurde zum Sammler. Das ergiebige Gebiet der Volkskunde eröffnete sich ihm, nachdem er sich in der Heimat nach Land und Leuten als Dilettant umgeschaut hatte. Der Sinn für methodische Gründlichkeit und der Charakterzug zum Ganzen und Vollständigen haben ihn sicher geführt und zu einem glücklichen Ende geführt.

Der eifrige, rasilose und zielbewußte Sammler hat mit seinen mühevollen Sonntagsfahrten einer lebendigen Idee die schönsten Dienste geleistet, einer Idee, die weite Kreise erobert hat, aber in ihm einen Mann von ungewöhnlicher Ausdauer und verständiger Klugheit der Arbeitsverwertung fand und gerade dank dieser Tüchtigkeit bleibende Früchte zeitigte. Dieser Gedanke von dem unvergleichlichen Werte der Heimat klingt in Bild und Wort so tausendsach im Schweizerlande, daß auch die künstlerische Form, in der er durch die vorliegende Sammlung auftritt, des poetischen Charakters nicht ganz entbehrt. Aber was hier glücklich zusammengetragen wurde, wird wohl mehr dem Forscher als dem Dichter dienen und in der Scheuer der Wissenschaft aufbewahrt werden, bis das schöne Gut mit vielen andern Früchten der Forschung und der Sammlung einen Bestand bilden wird, aus dem der Bau der Heimatkunde groß und statlich errichtet werden kann.

Schweizer Industrie und Handel in Wort und Bild.
Herausgegeben auf die Schweizerische Landesausstellung 1914 in Bern. Bearbeitet von Prof. Dr. Peter

**Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telefon.**

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen - Verschlüsse

— Spezialartikel Formen für alle Betriebe. —

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende
Vergrößerungen 1986
höchste Leistungsfähigkeit.